

Von unserer heutigen Demonstration aus erklären wir uns mit allen Frauen solidarisch, die in verschiedenen Teilen der Welt gegen Krieg und gegen jegliche Form der Gewalt Widerstand leisten. Besondere Grüße der Solidarität senden wir an die Frauen in Rojava!

2011 gingen die Menschen in Syrien auf die Straße, um ihren legitimen Forderungen nach Demokratie und Freiheit Nachdruck zu verleihen. Währenddessen witterten die imperialistischen Mächte ihre Chance, ihren untreuen Partner Assad zu beseitigen und sorgten somit für die Militarisierung der Proteste. Durch Waffenlieferungen und weitere Unterstützung von reaktionären Gruppen durch die westlichen Herrschenden entwickelte sich ein Bürgerkrieg, der bisher hunderttausenden Menschen das Leben kostete und über sechs Millionen SyrerInnen zu flüchten zwang.

Die im Norden Syriens, d.h in Westkurdistan - Rojava, lebenden KurdInnen wurden über Jahrzehnte hinweg von der Assad-Regierung unterdrückt. Deshalb begannen sie schon früh sich zu organisieren, um für ihr Recht auf Selbstbestimmung kämpfen zu können und forderten eine grundlegende Demokratisierung Syriens. Die KurdInnen bauten in den vergangenen Jahren basisdemokratische Selbstverwaltungs- und Selbstverteidigungsstrukturen auf. Am 19. Juli 2012 riefen sie dann die Demokratische Autonomie in Westkurdistan aus. Zugleich setzen sie sich für eine politische Lösung, für ein demokratisches Syrien unter Einbeziehung aller politischer, nationaler und religiöser Gruppierungen ein. Während demokratische oppositionelle Gruppierungen dieses Projekt unterstützen, verschärften Al-Qaide nahestehende Gruppierungen und die reaktionäre syrische Regierung ihre Angriffe auf die Zivilbevölkerung in Rojava. Vor allem die Türkei fühlt sich von den Entwicklungen südwestlich ihrer Grenze gestört und begann in diesem Monat mit dem Bau einer Mauer entlang der künstlich gezogenen Grenze zwischen Nord- und Westkurdistan. Doch die Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze leistet einen großartigen Widerstand gegen diesen Mauerbau. Trotz Angriffen, Krieg und Embargo hält die Bevölkerung Westkurdistans am Aufbau der Demokratischen Autonomie fest. Die demokratische Autonomie ist ein basisdemokratisches Selbstverwaltungssystem, das vor allem von Frauen geprägt ist. Alle Bevölkerungsgruppen haben die Möglichkeit, sich hieran mit ihrer eigenen Identität und Überzeugung zu beteiligen. Minderheiten werden sogar besondere Rechte zugesprochen. Die in Rojava lebenden Frauen organisieren sich gegen Sexismus, Vergewaltigungen und Frauenhandel. Auf die Frage, wie sich die Lebensperspektiven für Frauen in Rojava verändert hätten, antwortete eine Kämpferin der Frauenverteidigungskräfte YPJ: „Vor der Revolution war es so, dass junge Frauen und sogar Mädchen im Alter von zwölf oder 13 Jahren verheiratet wurden. Die Frauenbewegung hat sehr viel dafür gekämpft, das zu verhindern. Viele Mädchen kamen in die neugegründeten Frauenvereine und haben von den Misshandlungen erzählt, die sie erlebten. Sie sind nicht mehr nach Hause gegangen. Heute kann ich sagen, dass die Familien eingesehen haben, dass sie das nicht machen können. Viele der jungen Frauen sind jetzt in unserer Bewegung aktiv.“

In der Frauenbewegung Yekitiya Star und in den Frauenselbstverteidigungskräften YPJ haben sich kurdische, yezidische, arabische, armenische Frauen sowie Frauen anderer Herkunft und Glaubensrichtungen gemeinsam organisiert. Deshalb wurden sie zum Angriffsziel der islamistischen Al-Nusra- und Al-Kaida-Gruppen, die versuchen, ihr menschenverachtendes Weltbild agitatorisch durch den Islam zu rechtfertigen. So riefen sie zur Vergewaltigung und Ermordung kurdischer, yezidischer und armenischer Frauen auf, welche sie als „heilige Taten“ ausgaben. Den Tätern versprachen sie einen Platz im Paradies! Dokumente beweisen, dass sich unter den nach Syrien geschickten Al-Nusra-Mitgliedern auch viele von der türkischen Armee geschulte Kämpfer befinden. Auch in Europa werden zunehmend junge Männer für den Krieg in Syrien angeworben. Allein aus Deutschland sind bisher laut offizieller Behördenangaben 200 junge Menschen nach Syrien gegangen. Wir rufen alle Menschen dazu auf, die Geschehnisse in Syrien und Westkurdistan aufmerksam zu verfolgen und nicht wegzuschauen. Es ist höchste Zeit, diesen fortschrittlichen Prozess in Rojava öffentlich zu machen und breite Unterstützung für diesen einzufordern! Neue militärische Interventionen bedeuten nur neues Leid und Elend für die Zivilbevölkerung. Deshalb fordern wir ein sofortiges Ende des Krieges und der Unterstützung reaktionärer Gruppen durch imperialistische Mächte. Für einen wahren Frieden in Rojava und Syrien sind Demokratie und die Anerkennung der Rechte der Völker in Syrien Voraussetzung.

Ganz nach dem Motto „Solidarität muss praktisch werden!“ sammeln wir auch heute auf unserer Demonstration Spenden für die Menschen in Rojava, die an den Infoständen oder hier am Lautsprecherwagen abgegeben werden können.

Wir erklären unsere Solidarität mit den Frauen und der Bevölkerung in Rojava, die trotz Krieg, Angriffen und Embargo auf dem Aufbau einer freien Gesellschaft beharren!

Jin – Jîyan – Azadî! Hoch die internationale Solidarität!